Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redakt. Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 216

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 29. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Gegenüber der agrarischen Forderung eines „Systemwechsels“ in der Behandlung der Landwirthschaft, durch welchen im Reiche und in Preußen die Interessen der Landwirthschaft in die erste Linie zu stellen sind, schrieb gestern die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem offenbar inspirirten Artikel Folgendes:

„Eine Regierung, die pflichtgemäß handelt, kann nur die Anforderungen des Gemeinwohls zur Richtschnur nehmen; sie kann prinzipaliter nie die Interessen eines einzelnen Berufszweiges einseitig in den Vordergrund ihrer Pflege stellen. Diese Anschauung ist Gemeingut aller ernst und besonnen denkenden politischen Kreise.“

Am 6. März d. Js. aber hat der preußische Finanzminister Dr. Miquel bei dem gemeinsamen Essen der Mitglieder des deutschen Landwirthschaftsraths in seinem Trinkspruch sich nach bisher nicht in Zweifel gezogenen Berichten also ausgelassen:

„In den letzten 30 Jahren seien alle Gesetze wesentlich zu Gunsten und mit Rücksicht auf Handel und Industrie gegeben. Er lasse dahin gestellt, ob das richtig gewesen. Jedenfalls wisse er von Sr. Maj. dem Kaiser und zweifele nicht, daß die hohen Bundesfürsten ihm darin zustimmen, daß es der Allerhöchste Wille sei, von welchem auch die Regierung getragen werde, daß nunmehr eine neue Periode von 30 Jahren einzutreten habe, in welcher die Interessen und Bedürfnisse der Landwirthschaft für die Rechtsentwickelung, Gesetzgebung und Regierung maßgebend sein müßten.“

Was Herr Miquel hier als den Willen des Kaisers und der Bundesfürsten bezeichnet haben soll, steht in handgreiflichem Gegensatz zu der Erklärung der „N. A. Z.“, eine Regierung könne prinzipaliter nie die Interessen eines einzelnen Berufszweiges einseitig in den Vordergrund ihrer Pflege stellen. Wer hat nun Recht?

Die „Kreuzztg.“ gefällt sich darin, anläßlich des Schreibens, welches der Vorstand des Stolper Bauernvereins an den Abg. Will wegen dessen Ablehnung des russischen Handelsvertrages gerichtet hat, von einer „sonderbaren Bauernvertretung“ zu sprechen, die sich in dem dortigen Wisserschen Verein zusammenfindet. Es sei das ein „schrullenhaftes Schwimmen gegen den Strom“. Was der Hinweis auf Wisser bedeuten soll, entzieht sich unserer Kenntniß. Das an Herrn Will gerichtete Schreiben spricht Namens des Vorstandes des Vereins das große Bedauern darüber aus, daß die Abstimmung des Abgeordneten im Reichstage weder mit dem Gesammtinteresse des deutschen Volkes noch mit dem speziellen Interesse des Wahlkreises im Einklang gestanden hat und ist unterzeichnet vom Hofbesitzer Schmaaz als Vorsitzenden. Bekanntlich hat der Abg. Will bei der Wahl im Juni v. J. nur eine Mehrheit von 6 Stimmen gegenüber dem freisinnigen Kandidaten erlangt und seine Mehrheit hat sich nach den Feststellungen der Wahlprüfungskommission in eine Minderheit verwandelt. Wird, wie zu erwarten, die Wahl kassirt, so dürfte die „Kreuzztg.“ ja sehen, ob der Stolper Bauernverein gegen oder mit dem Strom schwimmt.

Die französische Schutzzollpolitik trägt bereits ihre Früchte. Der Handelsverkehr zwischen Italien und Frankreich hatte bis 1887 eine Höhe von rund 664 Millionen. Die jährlichen Schwankungen während der zehn Jahre 1878—1887 waren ganz unbedeutend. Da kamen die Franzosen 1888 auf die Idee, die Drähte zwischen Frankreich und Italien zu zerreißen. Sofort sank der Waarenaustausch auf die Hälfte. Im Jahre 1888 betrug er nur 337 Millionen und 1893 gar nur 262½ Millionen Franks. Ein abschreckenderes Beispiel für die „Segnungen der Schutzzölle“ läßt sich kaum denken. Trotzdem fand der Vater der französischen Schutzzollpolitik den Muth, seinen freihändlerischen Gegnern zuzurufen: „Die Thatsachen werden den Ideologen der Volkswirthschaftslehre zum Trotz beweisen, daß man die nationale Arbeit schützen kann, ohne den internationalen Handelsverkehr zu stören.“ Die Thatsachen haben nun das Gegentheil bewiesen. Das wird freilich die Mehrheit der französischen Kammer nicht hindern, die Zölle noch höher hinaufzuschrauben. Wenn die Franzosen aus den Verirrungen der Bismarckschen Handelspolitik nichts gelernt haben, so ist das ihr eigener Schaden.

Es konnte nicht fehlen, daß die Kundgebung der Theilnahme des Königs Humbert für Ludwig Kossuth in Ungarn Aufsehen erregte. Wohl um unliebsamen Erörterungen von vorn herein die Spitze abzubrechen, beeilt sich der häufig zu offiziösen Auslassungen benutzte „Pester Lloyd“, die königliche Willensäußerung mit folgendem Kommentar zu begleiten:

Die Kondolenz, deren Ueberbringer der Turiner Präfekt war, ist natürlich nur ein Ausdruck der persönlichen Empfindungen des italienischen Herrschers, und sie entbehrt somit, wie dies ja kaum erst hervorgehoben zu werden braucht, jeglicher politischen Bedeutung. Der König von Italien konnte offenbar nicht umhin, dem Manne die letzten Ehren zu erweisen, der in dem Kampfe für die italienische Einheit eine thätige und hervorragende Rolle gespielt hat, indem er bestrebt gewesen ist, die Sache der ungarischen Freiheit mit der nationalen Sache Italiens solidarisch zu machen und zwischen den beiden Völkern die sympathischsten Beziehungen anzuknüpfen. Die staatsrechtlichen Doktrinen Kossuths, die auf ein schroffes Intransigententhum hinausliefen, wurden von König Humbert, dem Verbündeten unseres Monarchen, sicherlich nicht gebilligt, und daß die Kondolenz von seiner Seite erst mehrere Tage nach dem Ableben Kossuths erfolgte, verräth ja, daß man im Quirinal Bedenken gehabt und gezaudert, vielleicht auch sich von vornherein gegen jede Mißdeutung gesichert hat. Allein überall, wo man ruhig und unbefangen zu denken vermag, dürfte man eingesehen haben, daß es am Ende doch nicht angehe, und vollends unter den gegenwärtigen Verhältnissen der inneren Politik Italiens ganz und gar unthunlich sei, den todten Kossuth ohne ein Zeichen der Theilnahme aus jenem Lande ziehen zu lassen, dessen Bevölkerung für ihn stets die lebhaftesten Sympathien empfunden hat. Bei der schwierigen parlamentarischen Lage Italiens ist die Regierungspolitik dort darauf angewiesen, den Gefühlsströmungen der öffentlichen Meinung Rechnung zu tragen, und so ist denn die Beileidskundgebung des Königs Humbert ein Akt, bei dem die persönliche Neigung des Monarchen sich mit den Anforderungen der öffentlichen Meinung Italiens vollständig deckt, eine Erkenntniß, welche allein hinreichen mußte, jede Susceptibilität, wo sie sich auch regen mochte, zum Schweigen zu bringen.

Ob durch diese offiziöse Preßäußerung wird verhindert werden, daß die Opposition fortfährt, die harmlose Kundgebung zu einem politischen Vorgang aufzubauschen, steht dahin. Jedenfalls wird die Kossuth-Frage nach dem Begräbniß des ehemaligen Diktators von Neuem zu lebhaften Auseinandersetzungen im Abgeordnetenhause und vielleicht auch zur Wiederholung der Straßendemonstrationen führen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 28. März. [Das Centrum.] Das ist ein netter Ton, der jetzt im Centrum herrscht. Herr Lieber erklärt in Frankfurt, ihm sei Frhr. v. Schorlemer „am kleinen Finger lieber, als der ganze Frhr. v. Loë“, und der so übel zensirte Frhr. v. Loë wieder schreibt in seinen agrarischen „Stimmen vom Rhein“, daß er die „Dithyramben“ des Abg. Lieber nicht begreifen könne, der doch wohl nicht habe „den Sieg von Industrie und Börse feiern wollen“. Wie es das Centrum bei solchen Gegensätzen machen will, um einig zu bleiben, das ist das Geheimniß der Führer. Die Kreuzzeitungsleute haben ganz recht, wenn sie die innerhalb des Centrums wirkenden trennenden Momente so stark wie möglich unterstreichen. Zu vertuschen giebt es da wohl wirklich nichts, und es ist auch nur ganz in der Ordnung, wenn diejenige Partei, die sich bisher am entschiedensten den Einwirkungen der wirthschaftlich bestimmenden Momente widersetzt hat, im rechten Augenblick am eigenen Leibe erfährt, daß mit diesen Mächten nicht zu spaßen ist. Der handelsvertragsfreundliche Beobachter der Centrumskämpfe möchte ja wünschen, daß die Liebersche Richtung der Wirthschaftspolitik obenauf käme und die Masse der Centrumspartei zu sich hinüberzöge. Besser aber gefiele uns trotz des augenblicklichen Vortheils eine Entwickelung, bei der sich rechter und linker Wirthschaftsflügel einstweilen ruhig die Waage halten mögen. Und diese Entwickelung wird kommen, vielmehr sie ist schon mitten im Werden und Wirken. Insofern also könnte die schärfere Betonung der agrarischen Beschwerden durch die eine Hälfte des Centrums Folgen haben, die als Verstärkung des Agrarierthums vorübergehend ertragen werden müßten, die aber wider Willen eine endliche Gesundung unserer Parteiverhältnisse herbeizuführen vermöchten. Es wäre ein Witz der Geschichte, wenn die Sprengung des Centrums nicht durch die politisch radikalen Elemente geschähe, wie es vor Jahren schien, sondern durch den rechten Flügel, der gewissermaßen die katholische Nebenlinie der konservativen Partei darstellt. Das Centrum hat bisher immer behauptet, es könne die Massen auf einen unbestimmten katholischen Gesammtbegriff vereinigen, und alles sonst Trennende, Wirthschafts- und Klassenfragen, müßte hinter dieser höheren Gemeinsamkeit zurückstehen. Heute zeigt sich, daß es auf solche Weise einfach nicht geht. Insoweit das Centrum landwirthschaftliche Interessen hat, ist es agrarisch; insoweit es mit Interessen von Handel und Industrie verknüpft ist, steht es auf der Gegenseite. Herr Lieber markirt den letzteren Flügel, Frhr. Felix v. Loë den ersteren. Das Bedürfniß, nach außen hin einig zu erscheinen, hat gerade so lange gewirkt, als es unbedingt unvermeidlich war. So ist das Seltsame geschehen, daß die agrarische Hälfte des Centrums während der Reichstagsverhandlungen über den russischen Handelsvertrag auf den Ausdruck ihrer Meinungen verzichtete und den offenen Freund des Tarifvertrags, den Abg. Lieber, sozusagen im Nebenamte mit der Erwähnung ihrer Bedenken betraute. Die Sorge muß groß gewesen sein, daß das Aussprechen der Gegensätze im Reichstage eine sofortige Spaltung hätte herbeiführen können. Nach den Ferien aber wird sich die Berührung dieser Differenzen auch im Reichstage doch wohl nicht vermeiden lassen.

— Die „Köln. Ztg.“ erklärt auf Grund eingezogener Erkundigungen, daß die Nachricht, daß der Ministerialdirektor im Reichspostamt Sachse einen Urlaub angetreten habe, richtig sei; unzutreffend aber sei es, daß er seinen Abschied eingereicht habe.

— Die „Köln. Volksztg.“ konstatirt, daß bei der am 1. April erfolgenden Massenanstellung von Postbeamten die Rücksicht auf die Konfession der Beamten genügend Platz gegriffen habe. Es sei ihr angenehm festzustellen, daß Staatssekretär v. Stephan in letzter Zeit die Oberpostdirektorstellen in rein katholischen Gegenden mit katholischen Oberpostdirektoren besetzt hat.

* **Elbing**, 27. März. Der deutsch-russische Handelsvertrag beginnt bereits auf die verschiedensten Industriezweige unserer Stadt seinen segensreichen Einfluß geltend zu machen. Es mag hier nur auf die Blechwaaren-Fabrik und das Emaillirwerk von Ad. H. Neufeldt (Aktiengesellschaft) hingewiesen sein, welches Etablissement unter dem Zollkriege derart zu leiden hatte, daß die Arbeiterzahl in den letzten Jahren um rund 150 vermindert werden mußte. Sofort mit Inkrafttreten des Handelsvertrages wurden, wie man der „Danz. Ztg.“ schreibt, Aufträge für die verschiedensten Waaren der Emaillirbranche im Umfange von ca. 5 Waggonladungen für Warschau perfekt; weiter liegen größere Aufträge für Petersburger Firmen vor und es laufen stetig neue Bestellungen ein. Da das erwähnte Etablissement mit seinen rund 600 Arbeitern gegenwärtig nicht im Stande ist, die hohen Aufträge zu erledigen, so werden täglich neue Arbeiter eingestellt.

* **Flatow**, 27. März. Die Reichstagswahlbewegung für den Flatow-Schlochauer Kreis scheint in Fluß zu kommen. Der Rittergutsbesitzer R. Schrader auf Zechlau im Schlochauer Kreise erklärt sich auf Drängen seiner Freunde entschlossen, ein Mandat für den Wahlkreis Schlochau-Flatow „zum Schutz der deutschen Landwirthschaft und zum Schutze der deutschen reellen Arbeit in Stadt und Land“ anzunehmen. Seine Gesinnungen, meint er, seien den Einwohnern des Wahlkreises durch seine früheren Aufrufe bekannt. Seine Forderungen seien auch die des Bundes der Landwirthe. Die Wahl des zeitigen Landtagsabgeordneten Hilgendorf-Platzig auch zum Reichstage halte er für eine Zersplitterung der Kraft, es sei die Vertretung in den beiden Parlamenten durch 2 verschiedene Männer geboten.

W. B. **München**, 28. März. [Kammer der Abgeordneten.] Der Minister des Innern, Frhr. v. Feilitzsch, verlas eine Botschaft, durch welche die Session des Landtages bis zum 26. Mai verlängert wird. Der Finanzminister Frhr. v. Riedel übergab die Vorlage, betreffend die Regelung der Gehälter und Pensionen der nicht pragmatischen Beamten und Bediensteten und knüpfte hieran im Namen des Gesammtministeriums eine Erläuterung, in welcher er als das doppelte Ziel der Vorlage eine durchgreifende Regelung der Aktivitätsgehälter und die Einführung gleichmäßiger Pensionsnormen bezeichnete.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin**, 28. März. Das Abgeordnetenhaus wird nächsten Dienstag seine Arbeiten wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung stehen nur kleinere Gegenstände und Berichte über Petitionen. Es scheint noch fraglich, ob zunächst die Etatsberathung zu Ende gebracht werden soll — aus der zweiten Lesung ist der Eisenbahnetat noch rückständig — oder ob das Haus die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung der evangelischen Kirchenverfassung und die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. den Elbe-Trave-Kanal vornehmen soll. Im Abgeordnetenhause denkt man über das Nichtzustandekommen des Etats sehr kaltblütig. Vor zwei Jahren, als wegen Häufung der Arbeiten der Etat im Rückstand blieb, hat der Finanzminister sich zum wenigsten veranlaßt gesehen, das Indemnitätsgesetz vor den Osterferien im Abgeordnetenhause einzubringen. Dieses Mal ist auch davon nicht die Rede gewesen. Wird jetzt zunächst das Kirchengesetz und die Kanalvorlage erledigt, so kann der Etat vor Mitte Mai nicht wohl zu Stande kommen. Die Kommissionsberichte über das Kaligesetz und über die Landwirthschaftskammern liegen noch nicht vor, obgleich die Verhandlungen bereits vor Ostern in der Kommission beendigt worden sind. Bezüglich des letzteren erwartet man eine Verständigung nur von Verhandlung hinter den Kulissen.

Militärisches.

* **Berlin**, 2. März. Die Gebührnisse von Zweidrittel der fehlenden Sekondelieutenantsstellen können bei der Infanterie, der Artillerie, den Pionieren und Trainbataillonen dazu verwendet werden, um daraus außeretatsmäßige Vicefeldwebel und Vicewachtmeister als Offizierdienstthuer zu verpflegen. Die höchste Zahl der in Folge dieser Bestimmung zulässigen Vicefeldwebelstellen wird alljährlich bei den Ausführungsbestimmungen zum Etat durch das Kriegsministerium festgesetzt. In Folge der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke war bei dem großen Mangel an Offizieren im Herbst v. J. die Zahl dieser Vicefeldwebelstellen wesentlich erhöht. Für das jetzt beginnende Etatsjahr 1894/95 sind der „Voss. Ztg.“ zufolge diese hohen Ziffern beibehalten worden; nur für die Feld-Artillerie hat in Folge der Vermehrung der jungen Offiziere eine Herabsetzung der Vicefeldwebelstellen stattfinden können. Letztere sind beim 11. Armeekorps von 34 auf 24, bei den übrigen Armeekorps von 22 bis 25 auf 16 zurückgebracht. Hierbei sind für jedes Feld-Artillerie-Regiment 8 Stellen in Ansatz gebracht. Neuernennungen sollen vor der Einrangirung der überzählig werdenden außeretatsmäßigen Vicefeldwebelstellen nicht stattfinden.

= **Ueber die große Belagerungsübung bei Thorn** theilt man der „Danz. Ztg." aus militärischen Kreisen noch folgende Details mit: Als Angriffsarten werden der beschleunigte Angriff, der gewaltsame Angriff und der Ueberfall zur Ausführung gelangen, auch verlautet von einer neuen Methode im Angriffsverfahren und Festungskriege, die natürlich als Geheimniß gewahrt wird. Außerdem soll aber auch der sogenannte abgekürzte Angriff, der, wie viele meinen, gegen die neuen Waffen unausführbar ist, zur Darstellung gelangen. Auch dem Minenkrieg wird eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die ganze Uebung wird sich in nachstehendem Rahmen bewegen: Das Verhalten der Festung, wenn dieselbe vom Feinde bedroht wird, die Beobachtung des Bedrohers, die Vertheidigungsinstandsetzung, Verhalten der Festung gegen den Anmarsch des Belagerers, Verhalten der Festung gegen die Abschließung, Verhalten gegen die Besitznahme der ersten Angriffspositionen, Truppenverwendung, Verhalten bei der Feuereröffnung, Vorbereitung zum Angriff, Bedarf der personellen und materiellen Mittel, Abschließung und Vorbereitungen zum Angriff, Einleitung des Angriffs, Bombardement und Eroberung der vorgeschobenen Infanteriepositionen, Ingenieurangriff und seine Vorbereitung durch die Artillerie, Sturm. Namentlich bezüglich des Festungssturmes werden die verschiedenartigsten Versuche gemacht werden.

Aus dem Gerichtssaal.

○ **Lissa i. P.**, 27. März. Der Häusler Szudra in Dlwzyn hatte für 9600 M. von dem Wirthe W. ein Grundstück gekauft und den Kaufvertrag innerhalb der gesetzlichen Frist mit dem nöthigen Stempel zu versehen verabsäumt. Deswegen angeklagt wurde Szudra seiner Zeit von dem Schöffengericht zu Schmiegel freigesprochen und zwar aus folgenden Gründen: Nach der Kabinetsordre vom 19. Juni 1834 seien Punktationen nur dann stempelpflichtig, wenn dieselben eine Klage auf Erfüllung begründen. Auf die in Frage stehende Punktation lasse sich aber ein Anspruch nicht begründen, da 1. die beiden Kontrahenten der deutschen Sprache nicht kundig seien und so die Punktation vor dem Gericht oder vor einem Notar hätte errichtet werden müssen, sodann auch, 2. weil der Verkäufer W. mit seiner Ehefrau in Gütergemeinschaft lebe und die nach § 378, Theil II, Titel I des Allgemeinen Landrechts erforderliche Genehmigung der Ehefrau zu der Veräußerung des Ackers aus der Punktation nicht zu ersehen sei. Der Amtsanwalt zu Schmiegel legte gegen dieses freisprechende Urtheil Berufung ein mit der Begründung, daß die Stempelpflichtigkeit einer Urkunde nur nach ihrem Inhalt und nicht nach derartigen im Urtheil des Schöffengerichts genannten Umständen zu beurtheilen sei. Es käme nur darauf an, ob auf Grund der Urkunde eine Klage überhaupt eingeleitet werden könne, der etwaige Erfolg der Klage dürfe nicht in Betracht gezogen werden. Daß die Kontrahenten der deutschen Sprache nicht mächtig waren, ist noch lange kein Grund, den geschlossenen Kontrakt stempelfrei zu lassen; denn derselbe enthält die wesentlichen Merkmale eines Kaufvertrages. Da endlich aus dem Vertrage nicht zu ersehen ist, ob das veräußerte Grundstück gemeinschaftliches Eigenthum des Verkäufers und seiner Ehefrau sei, so ist der Vertrag ungeachtet des mangelnden Beitritts der Ehefrau des Verkäufers stempelpflichtig. Die hiesige Strafkammer als Berufungsgericht trat der Auffassung des Schmiegeler Amtsanwalts bei, verwarf das Urtheil des Schöffengerichts und verurtheilte den Szudra, den vierfachen Betrag der hinterzogenen Stempelsteuer, also 4 mal 96 = 384 M. Geldstrafe zu zahlen und die Kosten des Verfahrens zu tragen.

* **Frankfurt a. M.**, 28. März. Der Ex-Stadtmissionar Weil hat gegen das Urtheil der Strafkammer, die ihn bekanntlich wegen abscheulicher Verbrechen mit vierjähriger Zuchthausstrafe belegt hat, vom Rechtsmittel der Revision Gebrauch gemacht, namentlich unter Beziehung darauf, daß über seinen „Geisteszustand" kein Obergutachten eingefordert worden sei.

* **Leipzig**, 26. März. Eine nicht ganz unwichtige Frage ist kürzlich vom Reichsgericht entschieden worden. Ein vor dem Zivilgericht Verklagter hatte geltend gemacht, daß die erforderliche „öffentliche Zustellung durch Anheftung einer beglaubigten Abschrift an die Gerichtstafel" nicht ordnungsmäßig erfolgt sei. Vorschriftsmäßig hat der Gerichtsschreiber diese Zustellung von Amtswegen zu besorgen und die auf den Aushang zu setzenden Vermerke zu bescheinigen. In dem in Rede stehenden Falle war nun die auf dem Aushange befindliche Bescheinigung über die Vermerkung der Anheftung und Abnahme nicht vom Gerichtsschreiber, sondern vom „ersten Gerichtsdiener" unterschrieben. Das Kammergericht hat dieses Verfahren bei der öffentlichen Zustellung für unstatthaft erklärt; die Zivilprozeßordnung kenne keinen Gerichtsdiener und noch weniger die Vertretung des Gerichtsschreibers durch einen solchen. Die öffentliche Zustellung werde nach dem Gesetz vom Gerichtsschreiber von Amtswegen besorgt, dieser müsse bei dem Anheften und Abnehmen an die und von der Gerichtstafel persönlich zugegen sein, und habe selbst die Bescheinigung auf den Aushang zu setzen. Auf Beschwerde beim Reichsgericht hat dieser im entgegengesetzten Sinne entschieden. Das Reichsgericht hat es vom Standpunkte der Zivilprozeßordnung für ausreichend erachtet, daß der Aushang mit Wissen und Willen des Gerichtsschreibers durch einen anderen Gerichtsbeamten erfolgt.

* **Rom**, 24. März. Der Prozeß gegen Chauvet, den Besitzer des „Popolo Romano" und Genossen hat nach fünfwöchentlicher Dauer mit der Verurtheilung der Hauptangeklagten geendet. Chauvet wurde, wie schon telegraphisch gemeldet, zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt, der ehemalige Generalzollinspektor Gallina zu 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus, Kaufmann Pinto aus Novara zu der gleichen Strafe. Buchhalter Merlo, der in dem Geschäfte Pintos angestellt war, erhielt dieselbe Strafe wie Chauvet, ist aber flüchtig. Die Beweisaufnahme ließ an der Schuld der Angeklagten keinen Zweifel bestehen. Die Angeklagten haben in der That den italienischen Staatsschatz um ½ Million Lire betrogen, indem sie durch gefälschte oder unzuläßige Dokumente den Glauben erweckten, daß Kaufmann Pinto 100 000 Doppelcentner Reis, die er im Jahre 1892 nach Italien eingeführt hatte, im selben Jahre wieder ausgeführt habe. Auf Grund dieser Dokumente wurde dem Kaufmann Pinto der erlegte Einfuhrzoll wieder zurückerstattet. Einige Briefe Merlos, die der Behörde in die Hände gekommen waren, schilderten ganz ausführlich die Herstellung der falschen Dokumente, auf Grund deren die Zollverwaltung die Rückerstattung von 500 000 Lire Einfuhrzoll angeordnet hatte. In den Zollämtern war man sich über die Unechtheit dieser Dokumente völlig im Klaren, man führte aber die Zahlungen aus, da der Generaldirektor Gallina sie anordnete, und weil bei der Gelegenheit auch noch 7000 Lire für die niederen Zollbeamten abfielen. Chauvet hat 20 Prozent von der zurückerstatteten Summe erhalten. Er ließ sich immer pränumerando bezahlen. Sobald ihm Pinto 20 000 Lire angewiesen hatte, erfolgte von Rom aus an die Zollkasse zu Genua der Befehl, für 100 000 Lire der gefälschten Dokumente Pintos einzulösen. Ueber die Beziehungen Chauvets zu den verschiedenen Ministerien ergab sich aus den Prozeßverhandlungen nichts Neues. Daß er mit fast allen Ministern und hohen Beamten, selbst mit dem Chef des Generalstabes, auf dem Duzfuße stand, war schon seit Langem bekannt, so seltsam dieser intime Verkehr auch erscheinen mag, wenn man bedenkt, daß Chauvet schon früher einmal mit dem Zuchthause Bekanntschaft gemacht hat. Die Versicherung einzelner Belastungszeugen, daß Chauvet zur Zeit des Ministeriums Giolitti die Ernennung Grimaldis zum Finanzminister veranlaßt habe, blieb unbewiesen, wenngleich nicht unwahrscheinlich. Dagegen wurde nachgewiesen, daß der „Popolo Romano", das Blatt Chauvets, im Solde der ministeriellen Geheimfonds stand.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 28. März. Ein Korsofest, ähnlich demjenigen des vorigen Jahres, soll in der zweiten Hälfte des Mai wieder auf der Trabrennbahn bei Westend-Charlottenburg abgehalten werden. Die Kaiserin, welche das Protektorat über das Fest, dessen Ertrag zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden soll, übernommen, hat bereits ihre Theilnahme am Korso selbst zugesagt.

Der zahnärztliche Kongreß erledigte im weiteren Verlauf seiner Verhandlungen in einer Mitgliedersitzung die Geschäfte des Centralvereins deutscher Zahnärzte. Dem Geschäftsbericht zufolge zählt der Verein zur Zeit 6 Ehrenmitglieder, 24 korrespondirende, 168 ordentliche und 12 außerordentliche Mitglieder, die letzteren sind Zahnärzte, die nicht in Deutschland wohnen. Neu zum Ehrenmitglied ernannt wurde Zahnarzt Goltz in Leer. Die Thätigkeit des Centralvereins erstreckte sich wesentlich auf die Erledigung von Standes-Angelegenheiten. Gegen die geplante Herabsetzung der Schulvorbildung ist eine Petition an den Bundesrath gerichtet worden. Die wissenschaftliche Tagesordnung des Kongresses brachte des weiteren einen Vortrag des Zahnarztes Starke-Leipzig über die Vorbereitung der Wurzelkanäle zur Füllung, die Demonstration einer neuen Betäubungsmaske aus Glas seitens des Zahnarztes Kleinmann-Franzburg, Demonstrationen des Assistenten der Anatomie Dr. Sobotta mittels des Projektions-Apparates, einen durch Projektionen erläuterten Vortrag des Dr. Jung über bakteriologische Zahnkaries, eine interessante Mittheilung des Herrn Lipschitz-Berlin über die Anwendung des Lysol in der zahnärztlichen Praxis u. a.

Zu dem Explosionsunglück im Dorfe Schönefeld wird noch gemeldet, daß auch das Militärkommando auf dem Kummersdorfer Schießplatz eine Untersuchung gegen die betheiligten Berliner Turner wegen unbefugten Einsammelns von Geschoßstücken (die Turner sollen deren mehrere aufgenommen haben) eingeleitet worden ist. Die jungen Leute, die von Zossen kamen, waren quer über den Schießplatz marschirt, um so nach Schönefeld und später nach Stubben zu gelangen, von wo aus die Rückkehr nach Berlin angetreten werden sollte. Der Schießplatz soll, wie es heißt, künftig auch an Feiertagen in seiner ganzen Ausdehnung von Zivilpersonen nicht mehr betreten werden dürfen. Nur der an der südlichen Grenze belegene Weg zur Station „Schießplatz" soll dem Publikum freigegeben bleiben. Außer dem Artilleristen Merker, der im Garnisonlazareth zu Tempelhof schwer darniederliegt, und dem Turnlehrer Fiedler, an dessen Wiederherstellung nicht zu zweifeln ist, wurde noch ein junger Landmann, der 20jährige Jürgens aus Hammer, schwer verletzt. Auch ein Förster Wilke erlitt eine Verletzung am Oberarm. Er kam gerade hinzu, als der Soldat Merker mit dem Geschoß hantirte. Der Förster, entrüstet über den Leichtsinn des Artilleristen, drang mit erhobener Hand auf ihn ein, als plötzlich die Entzündung erfolgte, die so schlimme Folgen haben sollte.

Ein Todtschlag ist am Dienstag Abend in Charlottenburg vorgekommen. Der 29jährige Gastwirth August Stage eröffnete an seinem Geburtstage ein Lokal in dem Hause Wallstraße 35, nachdem er früher Schuhmacher und dann Bierfahrer gewesen war. Zu der Doppelfeier waren verschiedene befreundete Gäste geladen. Zwischen die Gesellschaft mischte sich unbefugterweise der vielfach und schon mit Zuchthaus bestrafte dreißigjährige Arbeiter Ernst Strahl. Er fing mit dem Wirth Händel an, und dieser, ein äußerst kräftiger Mann, der bei dem

Die Reklame-Braut.

Humoreske von Hans Löwe.

(Nachdruck verboten.)

„Als ob man immer aus Liebe heirathen müßte! Ein Geschäftsmann wie Du, darf sich heutzutage durch Neigung gar nicht bestimmen lassen. Erst kommt die Rücksicht auf das Geschäft, dann kommt sie noch einmal und dann, dann erst kommt so etwas wie Liebe. Nota bene, wenn die Liebe überhaupt in Frage kommen darf. Ich, meinerseits, bin der Ansicht, daß ein Kaufmann überhaupt nicht lieben darf — nie und nimmer!"

„Du bist verr . . . ., lieber Max! Nimm mir das harte Wort nicht übel; aber man sieht, zu welch' sonderbarer Lebensanschauung ein verbummelter Medizíner gelangen kann . . . Ein Glück, daß Du Platoniker in der Wissenschaft geblieben bist. Das wäre eine nette Ehe geworden — die Medizin und Du! Ein ewiges Salamanderreiben, bei dem der Todtengräber einzig und allein den Profit gemacht hätte."

„Ha, ha, ha, ha! Du hast ja famose Einfälle, Hugo. Schade nur, daß sie Dir als Geschäftsmann nichts nützen. In Parenthese bemerkt, hast Du ja im Grunde genommen Recht. Allein ganz so schlimm ist die Sache nicht — ich wäre Entdecker einer neuen Disciplin geworden — der geschäftlichen Medizin! Im Uebrigen hätte ich die Medizin nach demselben Rezepte betrieben, wie Du Deinen Fünfzigpfennig-Bazar: Billig und schlecht! Nur daß ich nicht, wie Du, die Entschuldigung für mich gehabt hätte, meine Kunst von meinen Vätern ererbt zu haben . . . ."

„Das ist es ja eben — die vermaledeite Erbschaft! Ich schwärme für Literatur und Wissenschaft und muß Porzellanpuppen verkaufen. — Du bist der geborene Kaufmann und fällst von einem Examen durchs andere."

„Und weil ein Rollenwechsel nicht möglich ist, Hugo, deshalb mußt Du wie ein Kaufmann handeln und nicht wie ein zerstreuter Professor oder ein empfindsamer Lyriker. Du mußt der Schlangenbändigerin Ilona einen Heirathsantrag machen — das giebt Reklame. Und wenn die Zeitungen davon Notiz nehmen, bist Du in drei Monaten ein gemachter Mann. Die Leute stürmen Dir den Laden. Dir bleibt übrigens auch keine andere Wahl: Schlangenbändigerin oder Bankerott!"

„Aber bedenke doch, Max, ein Weib, das ich nicht kenne, nicht liebe, ja, das ich noch nicht einmal gesehen habe — eine Schlangenbändigerin! Brr!"

„Du lieber Gott, als ob man ein Weib gesehen haben müßte, bevor man ihm einen Heirathsantrag macht. Mach' Dich nicht lächerlich!"

„Brr — eine Schlangenbändigerin!"

„Freund, Du hast keine Wahl — bedenke Deinen Ruin . . . ."

„Und wenn sie mir einen Korb giebt?"

„Das wird sie nicht; dafür garantire ich. Sie kennt Dein Bild."

„Also soweit ist die Sache schon gediehen? Ha, ha, ha! — Es lebe die Reklame! Ich aber wasche meine Hände in Unschuld."

* * *

Kaufmann war er eines Tages geworden — so hatte es der Vater damals gewollt — Kaufmann, nachdem sein Kurs auf den Literatur-Professor gerichtet gewesen war. Es war ja zu lächerlich — Hugo ein Kaufmann!

Und doch — was hätte er thun sollen? Gegen das Machtwort des Vaters — das wußte er — gab es keinen Rekurs. So sehr der alte Liman seinen einzigen Sohn liebte, so wenig hätte er gezögert, ihm für den Fall der Weigerung seine väterliche Hilfe zu entziehen. Hugo mußte sich also in das Unabänderliche fügen, so gut oder so schlecht es eben ging. Denn was der Vater in reichstem Maße besaß und was ihn zum vermögenden Manne gemacht, dem Sohne fehlte es völlig — männliche Energie.

Um seinem Sohne aber die Sache nach Möglichkeit zu erleichtern, hatte der alte Liman seinen urwüchsigen Humor spielen lassen. Er suchte Hugo mehr durch scherzhafte Bemerkungen, als durch plausible Beweisführung zu überzeugen, um wieviel besser es sei, Besitzer eines Fünfzig Pfennig-Bazars zu sein, als Inhaber einer Professur für Literatur.

Und so war er wirklich Kaufmann geworden. Allein der Zwang hatte sich bitter gerächt. Nun — kaum zwei Jahre nach des Vaters Tode — stand Hugo vor seinem geschäftlichen Ruin.

„Max hat doch Recht — nur durch einen schlauen und geschickten Coup ist Rettung für mich möglich."

Das hatte er sich schließlich selbst eingestanden. Aber der Gedanke an die Schlangenbändigerin, der er seinen Heiraths-Antrag machen und die seine Retterin werden sollte, machte ihn doch Gruseln.

„Indeß, was hilfts, mir bleibt keine Wahl!" Damit stand sein Entschluß fest.

Es war überhaupt das erste Mal, daß er einen solchen gefaßt hatte.

* * *

Man schlug sich förmlich um die Eintrittskarten. Das Haus war ausverkauft gewesen — zum dritten Male schon. Alle Welt wollte die schöne Ilona — die Schlangenbändigerin sehen. Erzählte man sich doch von der berückenden Schönheit ihrer Augen schon Wunderdinge. Magneten seien es — so flüsterte man sich gegenseitig zu — welche die ganze Herrenwelt ins Theater zogen und die Frauen zu offener Rebellion gegen ihre Herren und Gebieter zwangen.

Dazu kam noch der Reiz ihres geheimnißvollen Lebensganges. Man pries ihre fleckenlose Vergangenheit, ihren tadellosen Ruf. Nur die Noth, die bitterste Noth habe sie diesem seltsamen Berufe, der Allen als der Gipfel aller unweiblichen Bethätigungen erschien, zugeführt. . .

Hugo und Max hatten gleich vorn ein paar Logenplätze inne, von wo aus sie die Bühne in ihrer ganzen Ausdehnung hatten überblicken können.

Sie waren etwas später gekommen. Ein putziger Clown hatte eben seine grotesken Späße beendet. . . Wenige Minuten darauf hob sich die Gardine von Neuem. Ein Tusch des Orchesters erscholl und frenetischer Beifallsjubel durchbrauste den weiten Theatersaal, noch bevor man von den Auftretenden etwas hatte sehen können.

„Ilona!" — „Ilona!" — „Hoch Ilona!"

Aus tausend Kehlen kam und wiederholte sich dieser Ruf.

Im Hintergrunde der Bühne erschien jetzt eine anmuthige, hohe Mädchengestalt in metall-schillerndem Schuppenpanzer, um deren schlanken Leib zwei riesige Schlangen ihre unheimlichen Windungen vollführten.

Als die Schlangenbändigerin bis zur Rampe vorgeschritten war, wiederholte sich der Beifallsjubel und verdichtete sich zu einer großartigen spontanen Kundgebung. Das Publikum erhob sich von den Plätzen und schwenkte Hüte und Taschentücher.

Auch Hugo und Max hatten sich von ihren Plätzen erhoben, um der Vorführung besser folgen zu können.

„Alle Wetter, ist das ein Weib!" apostrophirte jetzt Max seinen Freund Hugo. „Ich sollte meinen, wenn Dich dieser Anblick nicht zu einem Heirathsantrag treibt, dann bist Du ein Waschlappen — dann ist Dir nicht zu helfen!"

Hugo hatte nichts darauf erwidert. Er hatte nur seinem Freunde krampfhaft die Hand gedrückt und zitternd fast war er auf seinen Platz zurückgesunken.

Freudiges Erstaunen malte sich in seinen Mienen, wie wenn er eben eine angenehme Ueberraschung erlebt. Und in der That war es auch so. In Ilona, der Schlangenbändigerin, hatte Hugo „Anna", seine Angebetete aus der Zeit seiner Studienjahre wieder erkannt. Seinetwegen hatte sie damals die Stellung einer Verkäuferin im Geschäfte seines Vaters verloren; ihretwegen hatte er seine Studien aufgeben müssen und war Kaufmann geworden. Ein seltsames Wiedersehen!

Wie prächtig und schlau hatte aber auch Max, der kühle überlegene Blondkopf, der selbst den mathematischen Grundsatz vom „geraden und kürzesten Wege" durch die Behauptung zu widerlegen suchte, „daß im gewöhnlichen, nicht mathematischen Leben die Umwege schneller ans Ziel führten — die Sache arrangirt. Er kannte ja den Zusammenhang der Dinge.

„Du bist doch ein Teufelskerl, Max!"

„Und Du hoffentlich keine Memme, die vor einer Schlangenbändigerin davonläuft."

Mit überlegenem Lächeln hatte er das gesagt. . . .

* * *

Noch an demselben Abende fand die Verlobung statt. Ilona hatte Hugo keinen Korb gegeben. Max hatte darin Recht behalten.

Und als am nächsten Tage die Zeitungen davon Meldung machten, war man ganz erstaunt und überrascht. Ja, die Sache machte sogar ungeheures Aufsehen.

Auf die Einnahme-Verhältnisse des Theaters übte die Nachricht einen ungeheuren Einfluß aus — die Kasse wurde täglich vom Publikum gestürmt. Aber noch heilsamer gestaltete sich die Sache für den „Fünfzig Pfennig-Bazar Liman", dessen Besitzer nunmehr der Verlobte der schönen Schlangenbändigerin war. Man riß sich förmlich um den Schund, den man darin zu kaufen bekam, nur um „Ilona", die sich tagsüber häufig bei ihrem Verlobten aufhielt, von Angesicht zu Angesicht sehen zu können. Der Volkswitz bemächtigte sich schließlich des Gegenstandes und nannte Ilona nur noch die „Reklamebraut". Wie Max prophezeit hatte, so geschahs. Nach wenigen Monaten schon war Hugo ein gemachter Mann.

Er zog sich mit seiner jungen Frau vom Geschäft zurück. Aber nicht zum Schlangenbändigen, sondern, um fortan seiner Liebe und seiner ursprünglichen litterar-historischen Neigung zu leben.

Max aber, der geborene Kaufmann und verpfuschte Mediziner kam endlich in das richtige Fahrwasser — er wurde Leiter und Haupteigenthümer des Bazars.

Er verkaufte jetzt Porzellanpuppen und Strümpfe. Shlipse und Kinderschuhe und hunderterlei andere Dinge — das Stück für 50 Pfennige.

Und er fühlte sich dabei wohl und nützte der Allgemeinheit mehr, als wenn er praktischer Arzt geworden wäre.

Denn dazu besaß er wirklich kein Talent.

Regiment der Garde du Corps gedient hat, warf ihn kurzer Hand hinaus. Der als Raufbold in Charlottenburg bekannte Störenfried drang wieder ein und suchte von neuem Streit mit Stage, der sich hinter dem Ladentisch befand. Zeugen bekunden nun, daß der Wirth mit der linken Hand über den Tisch hinweg den ungebetenen Gast faßte, ihn zu sich hinüberzog und ihm mit einem großen Messer, das er mit der Rechten ergriffen hatte, einen Stich in die Gurgel beibrachte. Er traf die Hauptschlagader, und der Tod erfolgte nach wenigen Minuten in Folge Verblutung. Stage, der verheirathet und Vater dreier Kinder ist, wurde alsbald durch die Polizei festgenommen. Strahl war unverheirathet. Seine Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.

Bei einer Herkulesarbeit hat am Dienstag Vormittag der 28 Jahre alte Böttcher Johann Meyer, der in der Bockbrauerei angestellt war, den Tod gefunden. Er hatte ein 42 Hektoliter Bier haltendes, 15 Zentner schweres Lagerfaß vom Boden gehoben, als er ausglitt und im Falle mit dem Kopf unter das Faß gerieth. Die Tonne zerquetschte den Schädel vollständig, so daß der Tod sofort eintrat.

Gegen den Fabrikbesitzer de la Croix, welcher den Arzt. Dr. Röwer im Duell erschossen hat, ist das Verfahren wegen Tödtung im Zweikampfe eingeleitet

† **Die Aufmerksamkeit der gesammten Schachwelt** ist gegenwärtig auf Newyork gerichtet, wo der große Match um die „Meisterschaft der Welt" zwischen Steinitz" und unserem jungen Landsmann, dem Mathematiker Lasker, ausgefochten wird. Steinitz wird im Mai das 57. Lebensjahr vollenden, sein sieggewohnter Gegner steht erst in der Mitte der Zwanziger. Als Sieger aus dem Entscheidungskampfe geht hervor, wer zuerst zehn Partien gewonnen hat. Der Einsatz besteht auf jeder Seite in 2000 Dollars oder 8500 Mark, die Summe ist jedoch nicht von den Spielern selbst, sondern von Interessenten gestellt. Täglich wird von 8—11 und 3—6 Uhr gespielt. Wenn einer der Meister vier Spiele gewonnen hat, wird der Match nach einer Woche in Philadelphia fortgesetzt. Hat einer von beiden in sieben Partien gesiegt, so ist der Schluß nach einer weiteren Pause von einer Woche in Montreal auszufechten. Jedem Spieltage folgt ein Ruhetag. Der Wettkampf begann am 15. d. M. Die erste Partie endete mit dem Siege Laskers nach sechsstündiger Dauer. Die zweite Partie am 19. wurde von Steinitz gewonnen. Am 21. siegte Lasker. Die vierte Partie gewann Steinitz, so daß hiernach die beiden Meister gleich stehen.

† **Eine Kleiderfrage.** Unter den Mädchen im Hauptbureau der Telephongesellschaft in Chicago herrscht große Aufregung. Nachdem nämlich die Leiter des Bureaus vor einem Jahre angeordnet haben, daß alle Mädchen, die in dem Bureau angestellt sind, schwarze Kleider tragen müssen, haben sie jetzt verfügt, daß die Kleider nicht bis auf den Boden herunter gehen dürfen, sondern daß deren unterer Rand drei Zoll vom Boden abstehen muß, um nicht auf diesem zu schleifen. Seitens der Beamten wird als Grund für die Maßregel angegeben, wenn die Kleider bis auf den Boden reichten, so wirbelten sie, wenn die Mädchen in den Zimmern hin und her gehen, Staub auf, dieser setze sich in die Instrumente und ruinire die letzteren. Trotz dieser Erklärung sind die Telephonmädchen sehr ungehalten, glauben sich tyrannisirt und würden vielleicht sämmtlich streiken, wenn nicht die Zeiten gar zu schlecht und andere Arbeit nicht zu schwierig zu finden wäre.

Lokales.

Posen, 29. März.

p. **Die Stadt Posen** hat, wie aus einer Mittheilung in der gestrigen Stadtverordnetensitzung hervorgeht, seit dem vorigen Jahr um rund 100 Einwohner abgenommen. Die Steuerkraft ist um nicht weniger als 10 000 M. gesunken. Man sieht auch aus diesen Zahlen wieder, wie stark der Zuzug nach den Vororten gewesen ist.

* **Vereinigung von zwei Landgemeinden.** Durch königl. Erlaß sind die im Kreise Witkowo belegenen Landgemeinden Anastazewo und Kurczewko zu einem Gemeindebezirke unter dem Namen „Anastazewo" vereinigt worden.

Aus der Provinz Posen.

II **Bromberg**, 28. März. [Hinrichtung.] Heute Morgen 6 Uhr ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, das gegen den Arbeiter Ernst Hohm von hier durch Erkenntniß des Schwurgerichts wegen Mordes gefällte Todesurtheil an Hohm vollstreckt worden. Mit dem Schlage 6 Uhr wurde der Delinquent unter dem Läuten der Armensünderglocke von zwei Gefangenenaufsehern in Begleitung des Anstaltsgeistlichen, Pastors Haendler, in den hintern Gerichtshof des Justizgefängnisses geführt, woselbst eine Kompagnie des 34. Inf.-Reg. aufgestellt war und als Zuschauer sich eine große Anzahl Offiziere und Bürger hiesiger Stadt, darunter mehrere Aerzte und der Vater des ermordeten Kindes auf Einladung eingefunden hatten. Der Gerichtshof war vertreten durch die Landgerichtsräthe Fraedrich und Disse. Nachdem der Erste Staatsanwalt Bartsch den Tenor des den Hohm verurtheilenden Erkenntnisses und die Kabinetsordre des Kaisers, in welcher von der Begnadigung Abstand genommen und der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen wird, unter Präsentiren des Gewehrs der Soldaten mit lauter weit vernehmlicher Stimme verlesen hatte, übergab der Erste Staatsanwalt den Delinquenten dem Scharfrichter Reindel zur Vollstreckung des Urtheils. Hohm war auffallend blaß, aber ruhig und gefaßt und ging, ohne zu wanken, zunächst an den Tisch, wo ihm sowohl, wie dem Reindel die Kabinetsordre des Kaisers vorgezeigt wurde. Dann trat er zum Richtblock, nachdem die Scharfrichtergehilfen ihn in Empfang genommen hatten. In zwei Sekunden war das Urtheil vollstreckt und mit lauter Stimme verkündete Reindel: „Herr Erster Staatsanwalt, das Urtheil ist vollstreckt!" — Nach zehn Minuten wurde der Leichnam in einen Sarg gelegt und nach dem Gemeindekirchhofe geschafft. Der ꝛc. Hohm hat bekanntlich am 19. Dezember vorigen Jahres nach Vergewaltigung der vierjährigen Schuhmachertochter Gatza diese, indem er den Kopf des Kindes an eine Pappel gestoßen, getödtet und den Leichnam in den Bromberger Kanal geworfen. Am 20. Januar d. J. erfolgte seine Verurtheilung und heute büßte er das begangene Verbrechen mit dem Tode. — Seit dem Jahre 1868, wo eine Wirthsfrau und deren Liebhaber, ein Knecht, die gemeinschaftlich den Ehemann bezw. Dienstherrn getödtet haben, hat eine Hinrichtung hier nicht stattgefunden. Die Verbrecher, welche in dieser Zeit mit der Todesstrafe belegt wurden, sind sämmtlich zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Es werden deren fünf gewesen sein.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Königsberg**, 28. März. [Duell.] Am Nachmittag des Ostermontags fand in der Nähe des Trenker Waldhäuschens ein Duell auf Pistolen zwischen einem hiesigen Referendar B. und einem Korpsstudenten v. R. — einem geborenen Kurländer — statt. Bei demselben erhielt nach der „K. H. Z." der Referendar B. einen Schuß in den Unterleib, an dessen Folgen er heute in der hiesigen chirurgischen Klinik verstarb. Herr v. R. stellte sich sofort der Staatsanwaltschaft, die indeß von seiner Verhaftung Abstand nahm, nachdem er das Ehrenwort gegeben, sich jederzeit dem Gericht zur Verfügung zu stellen. Die Veranlassung zu dem so traurig verlaufenen Ehrenhandel gab eine ganz gewöhnliche Rempelei bei der Begegnung vor der Thür eines hiesigen Restaurants, bei welcher Gelegenheit Herr v. R. sich dazu hatte hinreißen lassen, seinem Gegner einen Schlag ins Gesicht zu versetzen.

g. **Breslau**, 28. März. [Personalnotizen.] Der Gewerbe-Inspektor Gerhardt zu Beuthen O.-S. ist in gleicher Eigenschaft in die neu zu errichtende Gewerbe-Inspektion zu Posen versetzt unter gleichzeitiger Beauftragung mit der Vertretung des dortigen Regierungs- und Gewerberathes Dr. Schmidt in seinen Geschäften bei der königl. Regierung für Behinderungsfälle, und dem Gewerbe-Inspektions-Assistenten Dr. Hesemann ebendort ist die Verwaltung der neu zu errichtenden Gewerbe-Inspektion zu Hannover, sowie die gleichartige Vertretung des dortigen Regierungs- und Gewerberathes Müller übertragen worden.

* **Sprottau**, 27. März. [Gerettet.] Am ersten Osterfeiertage fiel ein vierjähriger Knabe beim Spielen in den städtischen Anlagen in die hochangeschwollene Sprotta und wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht ein zufällig des Weges kommender Offizier, der Artillerieleutenant v. Lentwett, sich kurz entschlossen in den reißenden Fluß gestürzt und das Kind mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte.

* **Myslowitz**, 27. März. [Ueber den Hochstapler,] der sich hier in der Uniform eines Hauptmanns mit seiner angeblichen Gemahlin herumtrieb, wird weiter gemeldet, daß der „Herr Offizier" in der That ein Kanzlist des fürstbischöflichen Vikariatsamts zu Breslau ist und bis zum 1. April beurlaubt worden war. Der Mann wurde vom hiesigen Amtsgericht wegen unbefugten Tragens einer Uniform, Beilegung von Titeln und falschen Namen zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt und aus der Haft entlassen.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 28. März. Der Direktor der königl. sächs. Forst-Akademie Geh. Ober-Forstrath Dr. Judeich ist heute früh in Tharandt gestorben.

München, 28. März. Der Herzog zu Sachsen-Koburg und Gotha ist heute Vormittag 9 Uhr hier eingetroffen und wurde vom Prinzregenten, den Prinzen und der Generalität am Bahnhof begrüßt. Der Herzog schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und fuhr mit dem Prinzregenten zum Residenzschlosse, wo die Prinzessinnen zum Empfange anwesend waren. Nachmittags findet eine Galatafel, Abends Festoper statt. Morgen Vormittag gedenkt der Herzog München wieder zu verlassen.

München, 28. März. Der Prinzregent überreichte heute dem Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha die Insignien des St. Hubertusordens.

Wien, 28. März. Der Kaiser hat die Wahl des bisherigen Vizebürgermeisters Gruebl zum Bürgermeister von Wien bestätigt.

Wien, 28. März. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle traf heute früh hier ein und wurde am Vormittag von dem Kaiser in Audienz empfangen.

Rom, 28. März. Anläßlich der bevorstehenden Eröffnung des internationalen medizinischen Kongresses hat der Bürgermeister von Rom an die Bürger der Stadt ein Manifest gerichtet, in welchem es heißt: Hier, wo die römische Kultur der ganzen Welt Gesetze für das private und öffentliche Wohl gab, leuchtet jetzt wieder mit neuer, alle Völker umfassender Brüderlichkeit das Licht des Gedankens und bestrahlt mit freierer Kraft das gebesserte Geschick der Menschheit. Die Vertretung der Bürgerschaft entbietet als Dolmetsch eurer Gefühle den erlauchten Gästen herzlichen Gruß und fordert euch auf, sie festlich zu empfangen. Es werde durch euch für sie alle zur dankbaren Erinnerung das alte Motto: Roma communis patria.

Turin, 28. März. Die ungarischen Abordnungen sind heute Nachmittag wieder abgereist, nachdem sie einen Kranz an der Statue Viktor Emanuels niedergelegt hatten.

Petersburg, 27. März. Das Finanzministerium hat das Projekt ausgearbeitet, wonach Schmuggelwaare nicht mehr konfiszirt, sondern der Geldwerth derselben eingetrieben werden soll. Das Justizministerium, dem dieses Projekt zur Begutachtung vorlag, hat sich dahin ausgesprochen, daß es sich empfehlen würde, dieselbe Maßregel auch bezüglich der heimlichen Ausfuhr von Waaren anzuwenden.

London, 27. März. Thomas Shaw, der zum General-Staatsanwalt für Schottland ernannt worden ist, wurde mit 3203 Stimmen zum Abgeordneten für Hawick wieder gewählt. Der Kandidat der Unionisten Fullarton erhielt 2256 Stimmen.

London, 28. März. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Konstantinopel: Der englische Delegirte bei der Verwaltung der Ottomanischen Staatsschuld Caillard dinirte am Sonntag Abend im Yildiz-Kiosk und wurde darauf von dem Sultan in einer einstündigen Privat-Audienz empfangen. Die Unterhaltung drehte sich um finanzielle Angelegenheiten der Türkei.

Brüssel, 28. März. Der „Moniteur belge" veröffentlicht heute die königlichen Erlasse, durch welche die Entlassungsgesuche des Ministerpräsidenten und Finanzministers Beernaert und des Justizministers Lejeune angenommen und die Deputirten Desmet Denayer zum Finanzminister, Begerem zum Justizminister ernannt werden.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 29. März, Morgens.

Wie die „Kreuzztg." aus Lissabon meldet, hat Hauptmann Morgen mit sudanesischer Mannschaft die Reise nach Westafrika angetreten. Der Bezirksamtmann von Tanga, Herr v. St. Paul-Illaire ist in Neapel eingetroffen. Er soll das Schwarzwasserfieber überstanden haben, kann aber nach den Tropen trotzdem nicht zurückkehren.

Hamburg, 29. März. Die Bürgerschaft nahm nach längerer Debatte den Antrag Peters mit 58 gegen 49 Stimmen an und motivirte hierauf die Ablehnung des Antrags Reimer und Genossen, betreffend Niederlegung gesundheitsschädlicher Wohnungen zur Sanirung Hamburgs. Die gestellten Vorfragen hätten ergeben, daß der Antrag in Betracht zu ziehen sei. Der eventuell zu gewährende Kredit von 10 Millionen wurde im Laufe der Debatte als zu niedrig bezeichnet, dazu seien 200 Millionen erforderlich.

Warschau, 29. März. Im Kohlenbergwerk Kosselew, Gouvernement Petrikau, ist gestern ein Kohlenschacht eingestürzt. 11 verstümmelte Leichen sind bereits aus dem Schacht hervorgezogen worden; eine große Anzahl Bergleute sind verletzt.

Abbazia, 29. März. Der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen und Gefolge, wobei auch Hofprediger Frommel, sind gestern um 6¾ Uhr Abends vom Ausfluge auf der „Christable" zurückgekehrt. Für die heutige Ankunft des Kaisers von Oesterreich werden großartige Vorbereitungen getroffen. Der Weg Matuglie-Volosca-Abbazia ist in eine Triumphstraße umgewandelt. Alle Villen sind prachtvoll mit Blumen und Flaggen geschmückt und tragen deutschen und österreichischen Fahnenschmuck.

Rom, 29. März. Die mit dem medizinischen Kongreß verbundene Ausstellung für Medizin und Hygiene war gestern von Mittag bis Abends 6 Uhr geöffnet und zahlreich besucht. Deutschland nimmt in der Ausstellung den ersten Platz ein, namentlich werden die Modelle von Militärhospitälern sehr bemerkt. Der Generalstabsarzt des preußischen Heeres v. Kohler ist hier eingetroffen.

London, 29. März. In der Kirche von Runwell-Norfolk wurde eine Höllenmaschine mit erloschenem Zünder unter der Kanzel gefunden. Der Thäter ist bisher noch nicht entdeckt.

Bern, 29. März. Im Bundesrathshause sind 70 000 Bürgerunterschriften eingetroffen, welche verlangen, daß die Eidgenossenschaft von den Zolleinnahmen 6 Millionen Franks unter die Kantone vertheile. Aus Anlaß dieses Begehrens wird der Bundesrath eine allgemeine Volksabstimmung anordnen.

Handel und Verkehr.

W. B. **London**, 28. März. Uruguay stiegen heute auf 43 in Folge der Nachricht, daß eine Bankiergruppe einen größeren Kauf in Uruguay-Bonds, welche die Bank von England für das Baring-Konto hielt, abgeschlossen habe. Der Kaufkurs beträgt vermuthlich 43. Es verbleiben noch Bonds im Betrage von 600 000, welche das Syndikat die Wahl hat, noch später zu übernehmen. Das „Bureau Reuter" erfährt übrigens aus gut unterrichteten Kreisen: Dieselben Bankgruppen, welche gestern bei der Bank von England Uruguay-Bons kauften, kauften außerdem bei derselben Bank für 200 000 Pfd. Sterl. Buenos-Ayres Wasserwerke-Obligationen mit Option auf weitere ähnliche Summen.

Marktberichte.

Marktpreise zu **Breslau** am 28. März.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weißer .	pro 100 Kilo	13,70	13,50	13,20	12,90	12,10	11,60
Weizen, gelber .		13,60	13,40	13,10	12,80	12,10	11,60
Roggen . . .		11,40	11,10	10,90	10,70	10,40	10,10
Gerste		16,—	15,40	14,—	13,—	12,—	10,50
Hafer		14,70	14,40	13,10	12,60	12,40	12,10
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	20,90	19,70	18,70 M.
Winterrübsen . .	20,70	19,60	18,60 „

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
28. Nachm. 2	764,9	NO mäßig	bedeckt	+ 5,2
28. Abends 9	765,9	SO l. Zug	heiter	+ 2,4
29. Morgs. 7	766,1	NO l. Zug	heiter ¹)	+ 0,7

¹) Starker Reif; Nebel.

Am 28. März Wärme-Maximum + 6,8° Cels.
Am 28. „ Wärme-Minimum + 1,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. März Morgens 2,94 Meter.
„ „ 28. „ Mittags 2,94 „
„ „ 29. „ Morgens 2,86 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 28. März. **[Zur Börse.]** Das heute zu Tage getretene stärkere Realisationsbedürfniß hing wohl in der Hauptsache mit der Prämienerklärung zusammen und die Kursabschwächung von mehreren Prozent kann nach den vorhergegangenen starken Steigerungen nicht besonders überraschen. Die anfängliche matte Haltung der italienischen Rente mag zur Verstärkung der Verkaufslust beigetragen haben. Man suchte dieselbe mit der Nachricht zu erklären, daß Crispi sich mit den Finanzplänen Sonninos solidarisch erklärt habe. Auch wurde ein Bankfalliment in Mailand erwähnt, das indessen gestern bereits bekannt war und von keiner Bedeutung zu sein scheint. Es waren auch wohl hauptsächlich nur die niedrigeren Pariser Kurse, von denen die Bewegung der italienischen Papiere bestimmt wurde. Die Gerüchte, die sonst noch in Zirkulation gesetzt wurden, um die schwächere Strömung des heutigen Verkehrs zu begründen, beschäftigten sich zumeist mit den österreichischen Verhältnissen. In Wien soll sich stärkere Geldknappheit fühlbar machen im Gegensatz zu hier, wo Geld für Ultimozwecke mit 3 Prozent reichlich vorhanden war. Auch der Privatdiskont stellte sich hier ⅛ Prozent niedriger. Die Flüssigkeit des Geldes ließ denn auch eine wirklich matte Tendenz nicht aufkommen, doch muß der Verkehr als sehr still bezeichnet werden. Besonders gilt dies vom Montanaktienmarkt, wo sich die Umsätze in sehr engen Grenzen bewegten. Die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß der Semestralabschluß der Dortmunder Union unbefriedigende Ziffern zeigte, gab den Anlaß zu einigen Blankoabgaben. Es wird aber Niemand erwartet haben, daß die Hüttenwerke, die im letzten halben Jahre unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen gearbeitet haben, gute Erträgnisse erzielt haben. Die Käufe von Hüttenaktien sind aber auch nicht im Hinblick auf die bisher erzielten Resultate erfolgt, sondern in der Erwartung, daß die Lage der Eisenindustrie durch den russischen Handelsvertrag sich bessern werde. So machte denn auch die Nachricht keinen größeren Eindruck. (N. Z.)

Breslau, 28. März. (Schlußkurse.) Schwach.

Neue 3proz. Reichsanleihe 88,15, 3½proz. L.-Pfandbr. 99,20, Konsol. Türken [illegible] Türk. Loose 103,00, 4proz. ung. Goldrente 96,65, Bresl. Diskontobank 103,00, Breslauer Wechslerbank 102,75, Kreditaktien 229,60, Schles. Bankverein 115,25, Donnersmarckhütte 102,10, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 139,50, Oberschles. Eisenbahn 83,40, Oberschles. Portland-Zement 102,00, Schles. Zement 160,00, Oppeln. Zement 117,00, Kramsta 131,25, Schles. Zinkaktien 182,75, Laurahütte 133,25, Verein. Oelfabr. 84,60, Oesterreich. Banknoten 163,85, Russ. Banknoten 221,00, Giesel. Cement 102,10, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91,70, Breslauer elektrische Straßenbahn 132,90.

Paris, 28. März. (Schlußkurse.) Behauptet.

3proz. amortis. Rente 99,95, 3proz. Rente 99,37½, Italien. 5proz. Rente 76,15, 4proz. ungar. Goldrente 96,62, III. Orient-Anleihe 70,10, 4proz. Russen 1889 100,10, 4proz. unif. Egypter 104,57, 4proz. span. ä. Anleihe 66⅛, konv. Türken 23,80, Türken-Loose 109,60, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 472,00, Franzosen 701,25, Lombarden 242,50, Banque Ottomane 630,00, Banque de Paris 665,00, Banq. d'Escomte 10,00, Rio Tinto-A. 390,00, Suezkanal-A. 2820,00, Cred. Lyonn. 777,00, B. de Francs —, Tab. Ottom 440,00 ex., Wechsel a. dt. Pl. 122 9/16, Londoner Wechsel k. 25,17½, Chèq. a. London 25,19, Wechsel Amsterdam k. 206,50, do. Wien kl. 200,25, do. Madrid k. 414,25, Meridional-A. 530,00, Wechs. a. Italien 12½, Robinson-A. 147,00, Portugiesen 21,75, Portug. Tabaks-Obligat. 391,00, 3proz. Russen 86,70, Privatdiskont 2 5/16.

London, 28. März. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾proz. Consols 99¾, Preußische 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 75½, Lombarden 9⅝, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 101¼, konv. Türken 23⅝, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 95¾, 4prozent. Spanier 66⅛, 3½proz. Egypter 101¾, 4proz. unific. Egypter 103¾, 4½ proz. Tribut-Anl. 104¾, 6proz. Mexikaner 62¼, Ottomanbank 15⅛, Canada Pacific 71⅜, De Beers neue 16¼, Rio Tinto 15½, 4proz. Rupees 59⅝, 6proz. fund. arg. A. 73½, 5proz. arg. Goldanleihe 69, 4½proz. äuß. do. 42½, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er Anleihe 30½, do. 87er Monopol-Anl. 33½, 4proz. Griechen 1889er 24½, Bras. 89er Anl. 62¾, Platzdiskont 1¼, Silber 27⅛.

Frankfurt a. M., 28 März. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 302⅜, Franzosen 282⅝, Lombarden 89⅛, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 159,00, Diskonto-Kommandit 193,20, Dresdner Bank 144,90, Berliner Handelsgesellschaft 140,30, Bochumer Gußstahl 138,90, Dortmunder Union St.-Pr. 66,00, Gelsenkirchen 150,20, Harpener Bergwerk 138,80, Hibernia 123,50, Laurahütte 132,50, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 78,90, Schweizer Centralbahn 120,90, Schweizer Nordostbahn 109,40, Schweizer Union 78,40, Italienische Meridionaux 106,30, Schweizer Simplonbahn 63,80, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 60,40, Italiener 75,80, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—. Fest.

Hamburg, 28 März. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 302,40, Ostpreußen —,—, Diskonto-Kommandit 193,00, Italiener 75,70, Packetfahrt —,—, Russische Noten 221,25, Laurahütte —,—, Deutsche Bank —,—, Lombarden —,—, Hamburger Kommerzbank —,—. Behauptet.

Petersburg, 28. März. Wechsel auf London 93,10, Wechsel a. Berlin 45,50, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36,85, Russ. II. Orientanleihe 101⅞, do. III. Orientanleihe 101⅞, do. Bank für auswärt. Handel 363, Petersburger Diskonto-Bank 510, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 528, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 153¾, Gr. Russ. Eisenbahnen 271, Russ. Südwestbahn-Aktien 115½. Trübe.

Buenos-Ayres, 27. März. Goldagio 254,00.

Rio de Janeiro, 27. März. Wechsel auf London 9¾.

Bremen, 28. März (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Fest. Loko 4,80 Brf.

Baumwolle. Still. Upland middl. loko 39 Pf.

Schmalz. Steigend. Wilcox 38½ Pf., Armour shield 37½ Pf., Cudahy 38½ Pf., Fairbanks 33½ Pf.

Speck. Sehr fest. Short clear middling loco 34.

Wolle. Umsatz: 179 Ballen.

Tabak. Umsatz: 25 Faß Kentucky.

Hamburg, 28 März. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 12,85, per Mai 12,82½, per Aug 12,97½, per Okt. 12,22½. Ruhig.

Hamburg, 28 März. Kaffee. (Schlußbericht). Good average per März 83¾, per Mai 82½, per Sept. 78½, per Dezbr. 74. Behauptet.

Paris, 28 März (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Proz. loko 35,50 Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 38,12½, per April 38,12½, per Mai-August 38,50, p. Oktob.-Januar 35,50.

Paris, 28 März Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. März 20,20, per April 20,20, per Mai-Juni 20,50, per Mai-August 20,60. — Roggen ruhig, per März 14,30, per Mai-August 14,50. — Mehl ruhig, p. März 42,40, per April 42,70, p. Mai-Juni 43,00, per Mai-August 43,20. — Rüböl matt, per März 59,50, per April 59,50, per Mai-August 53,75, per Septbr.-Dezember 50,50. — Spiritus beh., per März 36,75, per April 37,25, p. Mai-August 38,00, per Septbr.-Dezbr. 38,00. — Wetter: Warm.

Havre, 28. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 8000 Sack, Santos 2000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 28 März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 103,75, per Mai 102,75, p. Sept. 99,00. Behauptet.

Antwerpen, 28 März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez., 12¼ Br., per April 12¼ Br., per Mai 12¼ Br., per Sept.-Dez. 12¼ Br. Fest.

Amsterdam, 28. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftsl., per März —, per Mai —, p. November —. Roggen per März —, p. Mai 105, per Juli 106, p. Oktober 107. Rüböl p. Mai 21½.

Amsterdam, 28 März. Bancazinn 44.

Amsterdam, 28 März. Java-Kaffee good ordinary 51¾.

London, 28. März. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. Wetter: Prachtvoll.

London, 28 März. Chili-Kupfer 40⅞, p. 3 Monat 41⅝.

Glasgow, 28. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. ½ d.

Leith, 28. März. [Getreidemarkt.] Markt in Stimmung und Preisen unverändert.

Liverpool, 28. März., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: März-April 4 1/32 Käuferpreis, April-Mai 4 1/32 do., Mai-Juni 4 3/64 do., Juni-Juli 4 5/64 Verkäuferpreis, Juli-August 4 5/32 Käuferpreis, August-September 4 7/64 do., September-Oktober 4⅛ do., Oktober-November 4 4/64 d. do.

Newyork, 27. März. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 7 9/16, do. in New-Orleans 7 3/16. Petroleum ruhig, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per April 82. Schmalz Western steam 7,55, do. Rohe u. Brothers 7,75, Mais p. März —, do. p. April 42¾, do. per Mai 42¾. Rother Winterweizen 62⅞, do. Weizen per März 61⅛, do. Weizen p. Mai 62⅛, do. Weizen p. Juli 64¼, do. Weizen p. Dez. 69⅝. — Getreidefracht nach Liverpool 2¼. — Kaffee fair Rio Nr. 7 17½, do. Rio Nr. 7 p. April 16,27, do. Rio Nr. 7 p. Juni 15,67. Mehl, Spring clears 2,15. — Zucker 2⅝. — Kupfer loko 9,75.

Chicago, 27. März. Weizen März 56⅝, per Mai 58⅜. — Mais per März 36. — Speck short clear 6,50. Pork per März 11,25.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 29. März. Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 28. März. Salpeter loko 9,85, April erste Hälfte 9,60, April zweite Hälfte 9,10, Mai 8,50.

Newyork, 28. März. Weizen per März 63⅛ C., per Mai 64⅛ C.

Berliner Produktenmarkt vom 28. März.

Wind: NO., früh + 2 Gr. Reaum., 765 Mm. — Wetter: Bedeckt.

Das bei schon wieder nach Nordost zurückgegangenem Winde rauher gewordene Wetter hat im Beginn unseres heutigen Marktes der Stimmung für Getreide noch eine gewisse Anregung gegeben und wenigstens ist Roggen anfänglich neuerdings besser bezahlt worden; aber gerade dieser Artikel war später stärker angeboten, weil Rußland mit seinen Offerten entgegenkommender zu werden beginnt, auch bereits ein Abschluß heut thatsächlich zu Stande gekommen ist, und daraufhin ist die anfängliche Besserung schließlich wieder verloren gegangen.

Weizen eröffnete mit gut behaupteten Preisen, war aber später träge und eher schwächer. Auch Hafer hat einen Theil der gestrigen Besserung wieder eingebüßt; der Effektivmarkt zeigt zwar keine Verschlechterung, aber die letzte Steigerung hat uns annähernd wieder zum Rendement mit Rußland geführt.

Roggenmehl hat sich nicht verändert.

Rüböl war matt infolge einiger Realisationen, und auch Spiritus vermochte gestrigen Preisstand nicht ganz zu behaupten.

Weizen loco 132—144 Mk. nach Qualität gefordert, April 139,50—139,75 Mk. bez., Mai 141,50—141—141,25 Mk. bez., Juni 142,50—142—142,25 Mk. bez., Juli 143,50—143—143,25 Mk. bez., September 145,75—145—145,50 Mk. bez.

Roggen loco 115—119 M. nach Qualität gefordert, April 121,75—121,25—121,50 M. bez., Mai 124,50—123,75—124 M. bez., Juni 125,50——125 Mk. bez., Juli 126,50 — 126 M. bez., September 128,75—128,25—128,50 Mk. bez.

Mais loko 106—113 Mark nach Qualität gefordert, Mai 103,25—103,50—103,25 M. bez., Juni-Juli 102,75 M. bez., September 104 Mark bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 104—180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 132—173 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 138—157 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 138—157 M., do. schlesischer 138—157 M., feiner pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 159—164 Mk. ab Bahn bez., Mai 132,50 bis 132—132,50 M. bez., Juni und Juli 131,25—130,75 Mk. bez.

Erbsen Kochwaare 155—190 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 135—147 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 210—220 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,75—17,00 M. bez., Nr 0 und 1: 16,00—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,50 bis 14,75 M. bez., April 15,55 Mk. bez., Mai 15,65 Mk. bez., Juni 15,80 Mk. bez, Juli 15,95 Mk. bez.

Rüböl loko ohne Faß 43,2 Mk. bez., April-Mai 43,8—43,5 bis 43,7 Mk. bez., Mai 44—43,7—43,8 Mk. bez., Oktober 44,8 bis 44,5—44,6 Mk. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 50 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 30,3 Mk. bez., März 34,9 Mk. bez., April 35,1—34,9 bis 35 Mk. bez., Mai 35,4—35,3—35,4 Mk. bez., Juni 35,8—35,7 bis 35,8 Mk. bez., Juli 36,2—36,1—36,2 Mk. bez., August 36,6 bis 36,5 Mk. bez.. September 36,9—36,8 M. bez.

Kartoffelmehl März 14,75 M. Br.

Kartoffelstärke, trockene, März 14,75 M. Br. (R. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechselv. 28. März	
Amsterdam	3	8 T.	169,10 bz
London	2	8 T.	20,41⁵ bz
Paris	2½	8 T.	81,00 G.
Wien	4	8 T.	163,85 bz
Petersburg	4½	3 W.	218,50 bz
Warschau	4½	8 T.	219,25 bz
in Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 2⅛ bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,42 bz
20 Francs-Stück	16,22⁵ bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,43 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 bz
Oestr. Noten 100 fl.	164,00 bz
Russ. Noten 100 R.	220,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	107,80 B.
do. do.	3½	101,30 G.
do. do.	3	88,00 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,70 bz G.
do. do.	3½	101,60 bz G.
do. do.	3	88,00 bz
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,30 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	99,00 bz
do. do. neue	3½	99,00 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	97,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,00 G.
do.	4½	108,10 G.
do.	4	105,00 G.
do.	3½	99,40 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,90 bz
Kur.uNeu-mrk. neue	3½	99,20 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,25 bz
Pommer	3½	99,10 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,90 bz
do.	3½	98,10 bz G.
Schls. altl.	3½	
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	99,00 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	99,00 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	97,50 G.
do. neul. II.	3½	97,50 G.
Renten: Pommer	4	103,60 G.
Posensch.	4	103,80 bz
Preuss.	4	103,80 bz
Schles.	4	103,80 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,25 G.
Bayer. Anleihe	4	107,40 G.
Brem. A. 1893	3½	97,80 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	99,10 bz
do. do. 1886	3	87,25 G.
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,40 bz B.
Prss. Präm-Anl	3½	120,60 G.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	136,30 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,00 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	104,00 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,50 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	129,10 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,20 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	25,50 bz
Oldenb. Loose	3	125,50 G.

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	49,00 bz G.
do. 1888	4½	42,50 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	96,00 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	35,60 bz G.
Chines. Anl.	5½	103,50 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	99,90 bz
do. do.	4	103,80 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,25 bz
Griech. Gold-A	5	29,20 bz G.
do. cons. Gold	4	24,25 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	27,40 G.
Italien. Rente	5	75,90 bz
Kopenh. St.-A.	3½	94,60 G.
Lissab. St. A. I. II	4	60,25 bz G.
Mexikan. Anl.	6	61,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	71,30 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,70 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	94,40 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	94,40 G.
do. 250 Fl. 54.	4	146,60 bz
do. Kr 100 (58)	—	329,00 B.
do. 1860er L.	5	145,50 B.
do. 1864er L.	—	329,90 bz
Poln. Pf-Br. I-V	4½	67,00 bz
do. do.	5	
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,20 bz
Port. A 88—89	—	31,50 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,70 bz
Röm. Stadt-A.	4	80,00 B.
do. II. III. VI.	4	71,20 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,10 G.
do. Rente 90	4	85,10 bz G.
do. do. fund.	5	102,10 bz
do. do. amort.	5	96,60 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	99,90 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	100,30 bz
Russ. Goldrent	6	109,50 bz
do. 1884 stpfl.	6	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	69,25 G.
III. Orient 1879	5	69,00 B.
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	97,50 G.
Pr.-Anl. 1864.	5	167,40 bz
do. 1866.	5	152,30 bz G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	109,70 bz
do. neue.	4½	104,50 G.
Schwedische	3½	96,80 G.
Schw. d. 1890	3½	96,80 G.
do. 1883	4	100,50 bz G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	100,80 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	72,75 bz G.
do. Rente	5	64,40 bz G.
do. neue 85	5	64,70 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	102,80 bz
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	65,25 bz G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	25,20 bz G.
do. Consol. 90	4	88,70 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	102,30 bz
do. EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,75 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	101,80 bz B.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	259,00 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,00 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	—	63,25 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	
Crefelder	1½	
Crefld-Uerdng	5	88,50 bz G.
Dortm.-Ensch.	4¾	122,75 bz
Eutin. Lübeck	—	
Frnkf.-Güterb.	2	72,00 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	226,40 bz
Lübeck-Büch.	—	147,90 bz
Mainz-Ludwsh	—	118,40 bz
Marnb.-Mlawk.	1	90,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,40 G.
Ostpr. Südb.	—	94,25 bz
Saalbahn	—	35,00 bz G.
Stargrd-Posen	4½	101,60 B.
Weimar-Gera	—	17,50 bz G.
Werrabahn	—	59,40 bz
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	—	323,00 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	94,00 bz
Buschtherader	—	223,60 B.
Canada Pacifb.	5	67,80 G.
Dux-Bodenb.	+	107,50 bz
Galiz. Karl-L.	5	104,75 G.
Graz-Köflsch.	—	
Kaschau-Od.	4	90,00 G.
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	7	132,25 bz G.
Oester Staatsb	—	
do. Lokalb.	—	103,40 G.
do. Nordw.	4½	110,25 bz
do. Lit. B. Elb.	—	129,75 G.
Raab-Oedenb.	—	31,20 bz
Reichenb.-P.	—	96,25 bz
Südöstr. (Lb.).	—	48,30 bz
Tamin-Land	0	2,10 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	67,60 G.
Donetzbahn	5	117,25 bz
Ivang. Domb.	5	110,00 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	72,80 bz
Russ. Staatsb.	6,56	148,40 bz
do. Südwest.	5,45	79,10 bz
Wrsch.-Teres.	5	112,00 bz
Wrsch.-Wien.	—	242,75 B.
Weichselbahn	5	72,75 bz
Amst.-Rotterd	—	103,50 bz
Gotthardbahn	—	162,20 bz
Ital. Mittelm.	5⅖	78,30 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	106,40 bz
Lüttich-Lmb.	—	35,50 bz G.
Lux. Pr. Henri	—	68,30 bz
Schweiz. Centr	—	124,75 bz
do. Nordost	—	114,00 bz
do. Unionb.	—	82,90 bz
do. Westb.		
Westsicilian	3⅗	43,60 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4⅘	113,60 bz
Bresl.-Warsch	—	63,00 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	105,60 bz
Dux-BodnbAB	—	
Paul.-Neu-Rup	5½	114,60 bz
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4½	123,00 bz
Marienb Mlawk	—	117,90 bz
Mecklb. Südb.	—	56,10 bz
Ostpr. Südb.	—	115,00 bz
Saalbahn	—	106,00 bz G.
Weimar-Gera	—	93,00 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn.	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,00 G.
Oberschl.	3½	99,50 G.
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	104,30 bz
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	101,75 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,00 B.
Franz.-Josefb.	4	94,50 bz G.
Gal K Ludwgbg	4	
do. do. 1890	4	93,30 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,60 G.
KronpRudolfb.	4	93,30 G.
do. Salzkammg	4	101,80 bz G.
LmbCzern. stfr	4	92,90 bz B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	87,00 G.
do. Staats-I. II.	5	109,00 G.
do. Gold-Prio.	4	101,60 G.
do. Lokalbahn	4	100,60 bz
do. Nordwestb.	5	105,25 G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,00 bz B.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,50 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		70,50 B.
Südöst-B. (Lb.)	3	61,70 bz
do. Obligation.	5	103,20 bz G.
do. Gold-Prior.	4	98,50 bz B.
Baltische gar.	5	101,90 G.
Brest-Grajewo	5	102,25 B.
Gr. Russ. Eis. gar	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,10 G.
Kozlow-Wor. g.	4	96,75 bz G.
do. 1889	4	97,40 bz
do. Chark. As. (O)	4	
do. (Oblig.) 1889	4	97,40 bz
Kursk-Kiew conv	4	97,80 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	93,25 G.
do. Rjäsan gar.	4	98,30 bz
do. Smolensk g.	5	103,00 bz G.
Orel-Griasy conv	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	97,25 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	103,10 bz
Rybinsk-Bolog.	5	99,00 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	104,70 G.
Warsch.-Wienn.	4	100,90 bz
Wladikawk. O. g.	4	99,30 G.
Zarskoe-Selo	5	95,00 bz
Anatol. Gold-Obl	5	91,00 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,25 B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	48,40 bz G.
Süd-Ital. Bahn.	3	51,90 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	69,60 B.
do. Lit. B.	5	59,75 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,40 bz
Manitoba	4½	97,70 bz
Northern Pacific	6	
San Louis-Franc.	6	95,00 bz G.
Southern Pacific	6	106,30 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,90 B.
do. do. II.	3½	109,30 bz B.
do. do. III. abg.	3½	99,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,00 G.
do. do. V. abg.	3½	95,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	102,50 bz G.
do. do.	3½	95,60 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,75 bz
do. do (rz 100)	3½	95,40 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,00 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,80 G.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,00 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	116,00 B.
do. do. X (rz. 110)	4½	112,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	96,90 bz G.
do. do. künb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	96,75 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	96,80 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,70 B.
do. do. do.	3½	96,50 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	4½	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,60 G.
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,40 bz G.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	4½	70,00 bz B.
Berl. Cassenver.	5⅓	129,10 G.
do. Handelsges.	5	140,50 bz
do. Maklerver.	7½	121,10 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	97,00 G.
Börsen-Hdlsver.	8	
Bresl. Disc.-Bk.	5	101,90 bz
do. Wechslerbk.	5	102,50 bz B.
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5¼	
do. do. Zettel	4⅓	
Deutsche Bank.	8	166,40 bz
do. Genossensch	6	112,80 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,10 bz
Disc.-Command.	6	193,50 bz
Dresdener Bank	5½	144,90 bz
Gothaer Grund-creditbank	3½	90,90 bz
Internat. Bank		
Königsb. Ver.-Bk	4½	100,50 bz
Leipziger Credit	8	175,00 B.
Magdeb. Priv.-Bk	6	112,75 G.
Maklerbank	6½	114,40 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	112,50 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	101,75 bz G.
Nationalbk. f. D.	4½	111,40 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	3	94,75 bz G.
Oester. Credit-A.	11⅞	229,25 bz
Petersb. Disc.-Bk	11⅕	142,00 bz
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	116,30 G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	105,30 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	—	130,75 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	161,00 B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	—	124,25 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	104,50 bz G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	232,00 bz G.
do. Leihhaus	6	99,40 bz
Reichsbank	6,88	155,50 bz
Russische Bank.	8	105,10 bz B.
Schles. Bankver.	5	115,50 bz
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	8¼	169,25 bz G.
Anglo. Ct. Guano	11¾	144,90 bz
Bauges. Berl.-Charl.	7,18	803,00 G.
Bauges. City St.-Pr.		
Bauges. Dtsche. Bau	—	76,10 G.
Bauges. Hann.-St. P.	3½	74,90 bz B.
Bauges. Humb.	6	
Moabit	7	132,00 bz B.
Passage	4	71,00 bz G.
U. d. Linden.	—	
Berl. Elekt.-W.	8½	179,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	88,40 bz
do. do. St.-Pr.	5	112,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	48,75 bz
Berl. Bock-Br.	0	55,50 bz G.
Schultheiss-Br.	15	237,00 bz G.
Bresl. Oelw.	4½	84,50 G.
do. Sprit-A.-G.	7	109,00 G.
Deutsche Asph.	5	81,90 bz G.
Dynamit Trust.	10	139,90 bz
Erdmannsd. Sp.	—	96,25 bz G.
Fraust. Zucker	7	126,25 bz G.
Glauz. Zucker	3⅔	112,10 G.
Gummi HarWien	25	293,75 bz G.
do. Schwanitz	12½	185,90 bz
do. Voigt Winde	8	135,00 B.
do. Volpl. Schldt.	4	96,50 G.
Hemmoor Cem.	—	106,50 G.
Köhlm. Strk.	14	216,00 B.
Körbisdf. Zucker	2½	107,25 bz G.
Löwe & Co.	18	272,50 bz
Bresl. Linke	—	160,25 bz G.
do. Hofmann.	—	145,50 bz
Germ. Vrz.-Akt.	4½	67,25 bz G.
Görlitz Körn.	7	137,00 bz B.
Görl. Lüdr.	9	149,75 bz G.
Grusonwerk		
H. Paucksch	4	76,50 bz G.
Schwarzkopff	15	252,50 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	—	105,70 bz G.
Sudenburg	10	184,00 bz G.
O.-Schl. Cham.	0	84,00 bz
do. Portl.-Cem.	2½	105,00 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	4½	116,30 bz G.
do. (Giesel)	2	101,80 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	250,75 bz G.
Hamb. Pferdeb.	2	94,00 bz
Potsd. ov. Pferdb.	—	108,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	5	
Rositzer Zucker	—	75,00 bz G.
Schles. Cement.	7½	160,10 bz G.
Stett. Bred. Cem.	—	91,90 B.
do. Chamott.	15	241,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	123,75 G.
Berzelius.	9	127,75 bz G.
Bismarkhütte	8	174,00 bz
Boch. Gusst.-F.	3½	139,00 bz G.
Donnersmarck.	0	
Dortm. St.-Pr. A.	—	34,50 bz G.
Gelsenkirchen	6	149,75 bz
Hibernia	4	127,10 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	34,00 bz G.
Inowracl. Salz	1	40,75 bz G.
König u. Laura.	3	131,90 bz
Lauchham. cv.	4½	114,75 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	0	98,10 B.
Oberschl. Bed.	2½	87,10 bz B.
do. Eisen-Ind.	—	114,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	0	15,00 bz G.
Riebeck. Mont.	11	162,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	37,25 bz G.
do. Zinkhütte	—	183,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	183,00 bz G.
Stolb. Zink-H.	—	38,50 bz
do. St.-Pr.	—	105,00 bz B.
Tarnowitz ov.	3½	58,00 bz B.
do. do. St.-Pr.	0	25,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.